

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

4. Jahrgang.

Was die gelehrte Reaction an demselben! ...
Preis: 1 Mark 50 Pfennig (vierteljährlich).
Abgabe: 10 Pfennig.
Redaktion: Buchdruckerei Nr. 4, Schulstraße.
Druck und Verlag von H. Schulz in Halle a. S.
Erfurt Nr. 212.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsgemeinden des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsgemeinden mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

* Die bulgarische Hochzeit.

Halle, 9. December.

Es ist nicht gut, daß der Mann allein sei. Dieses Wort der heiligen Schrift hat seine Geltung für alle Menschen, gleichgültig, ob sie ein ungleiches Schicksal erlitten, sich bloß um das eigene, oder auch um das Wohl ihrer Untertanen zu sorgen. Ein Fürst hat sogar die Pflicht, seiner Untertanen eine Landesmutter zu bezeichnen, denn er muß dafür sorgen, daß der Thronwechsel regelmäßig, ohne Erschütterungen vor sich geht. Er lehrte nicht nur für sich, er freit seine Braut auch für sein Land. Seit ist es daher für jeden Staat eine überaus wichtige Angelegenheit, welche Wahl der Herrscher treffen werde, welche Frau herauf sein soll, um die Sorgen seines hohen Amtes zu überdauern.

Der Fürst des jüngsten Staates von Europa scheint sich entschlossen zu haben, Bulgarien eine Landesmutter zu wählen. Fürst Ferdinand von Bulgarien hält seine Zukunft und die seines Landes für so glänzend, daß er es wagen darf, eine Braut zu freien, ihr anubieten, sein Schicksal zu theilen. Er hat eine Fürstin von Bulgarien gewählt und scheidet sie auch gefunden zu haben. Eine Prinzessin aus einem katholischen Fürstenthum gedachte Fürst Ferdinand von Bulgarien nach Sofia heimzuführen, und nicht mehr allein sollte er die Sorgen um das Wohl der Bulgaren tragen. Aber dem Wunsche der Fürstin stellte sich — die alte Ehefrauen feindlich entgegen. Fürst Ferdinand, sowie seine antwortige Gemahlin gehören dem katholischen Glauben an; sie gingen dem heiligen Vater in Rom um seine Zustimmung für ihren ehelichen Bund an. Der Papst erklärte sich mit der bulgarischen Hochzeit einverstanden, aber unter einer Bedingung: daß die Braut, die dieser Ehe entsprechen würde, im katholischen und nicht im griechisch-orthodoxen Glauben erzogen werden sollte. Der Papst stellte ausdrücklich die Bedingung, weil die bulgarische Bevölkerung vornehmlich, daß der Thronerbe der griechisch-orthodoxen Religion angehören müsse. Nach der bulgarischen Bevölkerung müßte also mindestens der älteste Sohn des Fürsten griechisch-orthodox sein; allein der Papst verlangte, daß alle Kinder aus der Ehe des Königs dem katholischen Glauben bulgaren müßten. Leo XIII. will nicht nachgeben, Fürst Ferdinand will heirathen — also bleibt nicht Andres übrig, als daß die bulgarische Bevölkerung aus Anlaß der bulgarischen Hochzeit geändert werde.

Es ist eine fonderbare Morgengabe, welche die Braut des Fürsten Ferdinand unter den Anspitzen des Herrn Stambulow dem bulgarischen Volk darbringt. Die Verfassungsänderung, die geplant wird, soll vor Allen das Hinderniß, welches sich der Braut des Fürsten entgegenstellt, wegräumen; daher bestimmt der alte Bund der griechischen Bevölkerung die Gewährung des Fürsten und seines Nachfolgers. So kann dann dem Wünsche des heiligen Vaters Genüge geleistet werden, Bulgarien wird vor nun an von einem katholischen Fürstenthum regiert werden, und die bulgarische Hochzeit wird nicht des apostolischen Segens entbehren. Und gleichzeitig verlangt Herr Stambulow für den Fürsten eine Erhöhung der Civilliste, denn ein Gemahl braucht mehr als ein

Junggefell. Ferner fordert die geplante Verfassungsänderung noch einige harnulose Dinge: das Recht des Fürsten, Titel und Orden zu vergeben, sowie die Schaffung neuer Ministerien. Das hind, wie gesagt, sehr harnulose Forderungen, um das bulgarische Volk wird sich nicht sehr darüber aufregen, daß Herr Stambulow zwei neue Kollegen bekommen wird und daß Fürst Ferdinand seine Untertanen, die, wie er, nach Anerkennung streben, mit Orden und Titeln für ihre Verdienste wohl belohnen können. Von allen diesen Punkten der Verfassungsänderung, die wir bisher aufgezählt haben, ist nur der erste von wirklich einschneidender und tiefgreifender Art.

Herr Stambulow stellt sich aber nie mit Kleinigkeiten ab. Eine Gelegenheit, die Verfassung zu ändern, bietet sich ja nicht sobald wieder, und daher will der bulgarische Ministerpräsident den nächsten Moment nicht unbenutzt verstreifen lassen. Was man von der Minute angeschlossen, gibt seine Gewisheit zurück. Die Hochzeit des Fürsten soll die Handhabe bieten, einige Verfassungsänderungen durchzuführen zu lassen. Die Zahl der Minister, der Leiter des Fürsten, soll vermindert, die Zahl der Abgeordneten, der Vertreter des Volkes, vermindert werden; je 30 000 Einwohner sollen von nun an durch einen Abgeordneten vertreten werden, statt wie bisher je 10 000 Bulgaren einen Volksvertreter begeben. Dann will die Regierung einen entscheidenden Einfluß in der Städteverwaltung gewinnen, indem sie das Recht der Ernennung der Bürgermeister in Anspruch nimmt. Und zum Schluß sollen der Reichsrecht enger Schranken gezogen werden. Das ist Herr Stambulows Ziel, in der Morgengabe der Landesmutter Bulgariens, und das sind die Mittel, wodurch er seine Herrschaft zu befestigen sucht.

Die Regierung des Fürsten Ferdinand hat bisher hauptsächlich als Verdienst gehabt, daß Bulgarien die Möglichkeit eines ruhigen und geordneten Fortschrittes abgeben wurde. Trotz mancher dummer Ereignisse war die Herrschaft des Königs bisher eine glückliche und sein Premierminister wirkte in entscheidender Stunde durch Klugheit und Energie das Land vor großen Gefahren zu demauern. Bulgarien war glücklich und zufrieden mit seiner Verfassung, was also ein einziger Grund etwas ändern, der das Volk betrafte, weshalb eine Verfassungsänderung in reiflicherem Sinne? Es ist ein gefährliches Spiel, das Herr Stambulow treibt, und jeder Freund Bulgariens sieht wohl, daß dieser fähige Staatsmann sich auf eine abschließliche Wagnis bezieht. Es giebt eine Partei der Liberalen in Bulgarien, so, wie überall, aber durch solche Maßregeln, wie sie Herr Stambulow durchführen will, wird diese Partei nicht geschwächt, sondern nur gestärkt werden, und wir fürchten, daß das freundliche Ereigniß im Fürstenthum in Folge der Morgengabe der Braut im Volk sehr gemehrte Empfindungen hervorrufen wird. Die bulgarische Hochzeit kann ein Wendepunkt in der bulgarischen Geschichte werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. December. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin, welche am Mittwoch Nachmittag von Potsdam in Hannover entzogen und sehr herzlich begrüßt waren, hatten am Abend das dortige Theater besucht. Am heutigen Donnerstag Morgen ließ der Kaiser die Garnison alarmiren und

träte an der Spitze derselben zu einer Feldübung aus. Am Nachmittag entsand der Kaiser eine Einladung des Offizierscorps des Königs-Regiments (L. Hannover) Nr. 13 zur Festung und besuchte am Abend das Theater. Morgen wird der Kaiser nach Briele reisen, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrt. — (Die Post) sagt über die Aufstellung des von ihr gebrauchten Geräthes, daß der Prinzregent von Braunschweig abhandeln wollte: „Das man auf der Redaction des „Braunschweig Tagbl.“ von dem Geräthe bisher nichts erfahren hatte, kann uns nicht überraschen. Wenn diese Meldung aber ein Dementi sein soll, möchten wir bemerken, daß uns eine Autorität wie das „Tagblatt“ noch lange nicht imponirt.“

— (Der Parteitag der deutsch-konserverativen Partei) hat heute unter sehr großer Theilnahme in Berlin getagt. Zahlreiche bekannte Parlamentarier waren erschienen. Auf der Tagesordnung stand der Antrag des Wahlvereins der deutsch-konserverativen Partei, am Parteiprogramm von 1876 festzuhalten, aber eine längere Erklärung über die Stellungnahme der Partei zu den wichtigsten Tagesfragen zuzulassen. In der Erklärung heißt es, daß dem jüdischen Einfluß entgegengetreten werden soll, daß seien die Ausschreitungen des Antisemitismus zu verwerfen. Die Verammlung war durchaus auffeimisch gestimmt, unter großen Beifall wurde das Wort gesprochen, „lieber geht Althwards im Reichstage, als eine Freilassung!“ Verschiedene Herren, die im Wahlkreise Friedeberg-Kruswalde Althward ihre Stimme gaben, erklärten dies unter großer Zustimmung. So wurde ein Antrag faßlich angenommen, die Worte „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus“ zu streichen, da die konserverative Partei Ausschreitungen jeder Art bekämpfe. Es giebt in der im Uebrigen unverändert angenommenen Erklärung in dieser Sache nur die Stelle, daß die deutsche konserverative Partei den jüdischen Einfluß bekämpfe. Gegen Althward sprachen nur einige wenige Herren, die befragt unterbrochen wurden. 23 konserverative Reichstagsabgeordnete, an der Spitze der Abg. v. Heudorf billigen die neue Erklärung nicht wegen des Passus über die Judenfrage und halten lediglich am Programm von 1876 fest.

— (Der Reichsausschuß) meldet: Der Reichsausschuß vertritt die Ansicht, daß die deutsche konserverative Partei die Chicagoer Weltausstellung auszuwählen, wird als faßlich bezeichnet. Es würden weder geschlossene noch ausoffene Mannschaften zusammengehörige Militärtruppen nach Chicago beurlaubt werden.

— (Der Kriegsminister) hat, nachdem bekanntlich vor Kurzem durch die Presse Mißverständnisse gegangen waren wegen der angeblich schlechten Behandlung, die zahlreichen zu Meeresübungen entzogenen Volksschullehrern seitens der Vorleser widerfahren sein sollte, unüberfällig eine genaue Untersuchung der mitgetheilten Fälle angeordnet. Wenn nicht früher, so wird die Aufmerksamkeit über die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchungen ebenfalls bei der Vernehmung des Militärsekretärs im Reichstage näher erfahren. Auf freisinniger und sozialdemokratischer Seite beschäftigt man, die behauptete vorläufigswidrige Behandlung von Lehrern bei dieser Gelegenheit zur Sprache zu bringen.

— (In Bezug auf das handelspolitische Verhältnis Deutschlands zu Rußland) wird der „Solef. Ztg.“

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archaibald G. Cantor. Autorisirte Uebersetzung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

40) (Fortsetzung.) (Schonard verboten.)

Sie trug jetzt den Namen Mrs. Watsons Johanna und war in der höheren Gesellschaft der Hauptstadt wegen ihrer Diamanten, ihres selbstbewußten Auftretens und ihrer Galsfreundschaft weit und breit bekannt.

Während des Jahres 1877 hatten sich die Anleihen, die Sergius Plattoff bei Jaak Samaroff gemacht, zu einer beträchtlichen Summe angeammelt, die durch die aufgelaufenen Wucherzinsen noch erheblich vergrößert wurde. Samaroff begab jedoch nicht die geringste Besorgniß wegen der Sicherheit dieser Kapitalanlage.

An einem Samstagsmorgens des Jahres 1878 erhielt der Bankier eine Zuschrift von dem Fürsten Plattoff, welche die Aufforderung enthielt, daß er sich sogleich in der Wohnung des Letzteren einfinden möge. Diese Aufforderung war für den geldgierigen Wucherer ein Befehl.

„Wohin so eilig?“ fragte Mr. Skinner seinen Geschäftsfreund.

„Seine Durchlaucht der Herr Fürst Sergius Plattoff hat um meinen Besuch bitten lassen“, entgegnete Samaroff in hellem Eifer, denn er bildete sich ein, daß sein Schuldner ihm eine Zahlung machen wolle.

„Der Plattoff?“ sagte Skinner. „Der wird wahrscheinlich noch mehr Geld von Ihnen haben wollen. Warum lassen Sie ihn nicht hierherkommen? Dem brauchen Sie doch wahrhaftig nicht nachzulassen.“

„Das brauche ich allerdings nicht“, versetzte Samaroff, seinen Fels überhebend, „aber es liegt mir daran, mit ihm auf möglichst gutem Fuße zu bleiben. Er ist ein einflussreicher Mann und er hat mir versprochen, mich in die Hofkammer einzuführen.“

Skinner schlug ein lautes Gelächter auf, vor dem sein Partner sich eiligst aus dem Hause rückte. Draußen bestieg derselbe einen Schlitten und fuhr nach der Wohnung seines fürstlichen Schuldners.

Hier angekommen, führte man ihn in das Empfangszimmer Plattoffs, wo sich eine Weile warten mußte. Um sich die Zeit zu vertreiben, machte er sich an die Betrachtung eines Bildes, welches an hervorragender Stelle an der Wand hing. Es war die Photographie eines jungen, etwa achtzehnjährigen Mädchens, welches sich allem Anschein nach in dem höchsten Stadium der Abzehrung befand.

Samaroff musterte dieses Bild mit der größten Aufmerksamkeit und rief sich dabei vergnüglich die Hände.

Plattoff, der herein trat, bemerkte dies und sein Gesicht nahm einen seltsam höflichen Ausdruck an.

„Gotta, Samaroff!“ rief er ohne weitere Begrüßung. „Ich habe Sie kommen lassen, weil Sie mir noch eine Gefälligkeit erweisen müssen. Ich brauche noch zweihunderttausend Rubel.“

Der Wucherer fuhr zurück. „Durchlaucht“, flötete er mit einem Blick der Enttäuschung, „das ist ja unnehmlich viel! Ich hatte geglaubt, daß Sw. Durchlaucht Ihre Verpflichtungen abtragen, nicht aber noch vergrößern wollten!“

„Machen Sie doch kein Geschwätz“, Samaroff! „Ist die Sicherheit nicht gut genug? Sie haben sich dieselbe doch schon noch so genau angesehen.“

„Gewiß, Durchlaucht, gewiß. Ihre Rechte muß ja jetzt schon beinahe tot sein; wenigstens kann sie unmöglich noch lange leben, wenn sie so aussehst, wie auf dem Bilde da. Die Sicherheit also bleibt dieselbe, nicht wahr, Durchlaucht?“

„Selbstverständlich, und Sie werden, wie Sie ja auch selber sagen, nicht mehr lange auf Ihr Geld zu warten brauchen. Wie Sie wissen, fällt mir die volle Hälfte von Dras Hinterlassenschaft zu.“

„Ich weiß, Durchlaucht, ich weiß. Habe ich doch das Testament des hochseligen Herrn Grafen mit meinen eigenen Augen durchgesehen.“

Er zog sein Taschentuch heraus, nahm einen Cheet zur Hand, flog es seinem Besucher aus und setzte sich an den Tisch, um das Papier auszufüllen.

„Die Sicherheit also bleibt dieselbe“, sagte er noch einmal. „Auch die Zinsen bleiben dieselben, und Ihr Mündel —“

„Die Sicherheit also bleibt dieselbe“, ergänzte Plattoff. „Aber befehlen Sie sich doch, Samaroff! Worauf warten Sie noch? Der mit dem Cheet; dort liegt der Schuldzettel.“

Der Finanzmann reichte ihm mit sauerlicher Miene die Zahlungsanweisung. Plattoff nahm dieselbe, ging hinaus und sendete sofort zur Bank, um das Geld erheben zu lassen; dann kam er zurück und begann mit dem Wucherer ein Gespräch über allerlei gleichgültige Dinge. Als die Zeit verstrichen war, die, seiner Meinung nach, zur Erhebung des Geldes bei der Bank nöthig gewesen, schlug er einen anderen Ton an.

„Jaak Samaroff“, sagte er, „ich habe Ihnen eine Neuigkeit mitzubringen.“

„Und die wäre?“ fragte der Bedrängte, die Ohren spitzend. „Sie ist tod!“ grüßte Plattoff und deutete mit dem Kopf auf das an der Wand hängende Bild.

„Hob ich mir's doch gedacht!“ rief der Wucherer, sich in höchster Freude die Hände reibend. „Die Comtesse ist zu ihren Vätern versammelt worden und daß zehn Millionen auf Erden zurückgelassen, zehn schöne Millionen, von denen der Durchlauchtliche Fürst Sergius Plattoff die eine Hälfte und der Durchlauchtliche Fürst Dimitri Reuttschloff die andere Hälfte zu erben hat! Gott sei gelobt!“

Plattoff lag ihm höflich an.

„Tawohl“, sagte er, „tobt ist sie, aber sie hat keine Kopfe hinterlassen.“

„Dababaha! Durchlaucht bestehen zu scherzen! Ihre

Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Die noch vorhandenen **besseren Kleiderstoffe** verkaufe ich zu jedem nur annehmbaren Preise; dieselben eignen sich daher vorzüglich für **Weihnachts-Geschenke.**

- Einen **Posten schwere Hausmacher Schürzenstoffe** das **Mtr. nur 37 $\frac{1}{2}$ Pfg.**
- Einen **großen Posten Damentuche**, ganz vorzüglich im Tragen, die **Robe nur 3 Mtr. 25 Pfg.**
- Einen **großen Posten weiße engl. Tüll-Gardinen**, extra breit, 2 Mal mit Band eingefasst, **d. Mtr. 30, 40, 50 u. 60 Pfg.**
- Einen **großen Posten Hauskleiderstoffe** in prachtvollen Mustern und solide im Tragen, die **Robe 2,50 Mtr.**
- Wischtücher** in Leinen, extra groß, das **Stück nur 19 Pfg.**
- Ganz schwere Bettzeuge**, $\frac{6}{4}$ breit, jetzt nur das **Meter 37 Pfg. u. 45 Pfg.**
- Einen **großen Posten Hemdenbarchente**, ganz vorzügliche Waare und waschecht, das **Mtr. nur 37 Pfg.**
- Weiße Handtücher**, lang und breit, ganz schwere Qualität, das **Stück jetzt nur 25 Pfg.**
- Einen **großen Posten Unterröcke**, solide im Tragen, das **Stück nur 95 Pfg.**
- Altsächsische Bettdecken**, extra groß und schwer, waschecht, das **Stück jetzt nur 2 Mtr. 50 Pfg.**
- Weisse Betttücher**, 2 Mtr. lang in Leinen, ohne Naht und gefäumt, das **Stück nur 1 Mtr. 50 Pfg.**
- Weisse Taschentücher mit bunter Kante**, 50 cm groß und solide Qualität, das **Stück nur 15 Pfg.**
- Blau bedruckte Wirthschafts-Schürzen**, waschecht und groß, das **Stück nur 50 Pfg.**
- Fertige bunte Bettbezüge mit 2 Kissen**, aus bester Qualität, der komplette Bettbezug von **4 Mtr.**
- Einen **großen Posten weiße Bettlamaste**, feinste Qualität, das **Meter nur 60 Pfg.**

Auf diese Artikel, die in meinen Fenstern zur Ansicht ausgelegt sind, mache ich ganz besonders aufmerksam.

45
Kleinmieden
45.

Alex Michel.

Halle a. S.

Bekanntmachung.

Wer irgend ein **Instrument** oder **Musikwerk** i. Qualität mit garantirt gutem, reinem Ton zu kaufen wünscht, wende sich direkt an die renommirte



Gegründet 1859.

Alle Instrumente stehen Jedermann frei zur Ansicht. Umtausch jederzeit gestattet. Neu! **Polyphon** Neu! **Preislisten gratis.** **Noten** für jedes mechanische Musik-Instrument am Lager. **Notenverzeichnisse gratis.** Auch empfehle ich besonders an **Weihnachtsgeschenken** geeignete

Neuheiten in Herren- und Damengeschenken aller Arten,

Alles mit Musik, wie z. B.: Neussalves, Biergläser, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schweizerhäuschen, Kuchenschalen, Blumenvasen, Nähtische, Handschuhkasten, Schreibzeuge, Frenschschalen, Cigarrenständer, Feuerzeuge, Toilettenkasten, Tischlocken, Sparkassen und Photographie-Albuns in Leder u. Plüsch etc. **Alles mit Musik**, stets das Neueste u. **Vorzüglichste in reichhaltigster Auswahl.** Illustrierte Preisourante gratis.

Gustav Uhlig

Uhren- u. Musikwerkfabr. **Halle a. S., Unt. Leipzigerstrasse.** Jede vorkommende Reparatur oder Neuherstellung an Musikwerken aller Art werden in meinen vorgerüsteten Werkstätten sofort prompt und billigst ausgeführt. **D. O.**

23 Graseweg 23. Die besten Klaviere vorzüglich. **Löffelmann & Co. Hof. Markt 3.50. S. Clarte.**

Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten.

25 Pfg.-Bazar Riesen-Bazar

Gr. Ulrichstr. 35, a. d. alten Promenade. Schmeerstr., Rathskeller. **Große Weihnachts-Ausstellung** verschiedener Spielwaaren und Weihnachts-Geschenke.

Ich halte dem werthen hiesigen, sowie auswärtigen Publikum meine beiden Geschäfte zu Einkäufen für Weihnachten als billige Bezugsquelle bestens empfohlen.

Puppen, Puppenköpfe, Puppenbälge, Wiegewagen, Pferde, Peitschen, Gewehre, Säbel, Trommeln, Trompeten, Musikkreisel, Kochherde, Bleischachteln, Baukasten, Glockenspiele, Gänse, Wettrennen, Pferdebahnen, Dominos, Lottos, Damenspiele, Rechenmaschinen, Federkasten, Sparbüchsen, Schultaschen und verschiedene Scherz- und Spielgegenstände.

Wende auch besonders auf meine reich sortirten Lager in

Haushalt- und Kinder-Bedarfsartikeln

aufmerksam.

Indem ich in beiden Geschäften Spielwaaren auf das Reichste ausgestattet habe, ist es sehr vortheilhaft für Vereine, ihren Bedarf für Weihnachten anzukaufen. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

A. Schönbach.

Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten.



Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Gute Regenschirme,

weilgehebelte Garantie für die Dauerhaftigkeit meines Fabrikats. Das Beste im Tragen in jeder Richtung von **Mtr. 2,70 an** (Fabrik-Regime **Schilling** von **70 Pfg. an**) Gracien empfohlen

Schirmfabrik Fritz Behrens,

69 Große Steinstraße, Ecke Yennhäuser.

NB. Besonders billig: **Gute Orlons** mit hübschen Eiden **à Mtr. 3,50** (Wolle und Seide).

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstr. 39.

Feenhafter Christbaumschmuck!

Wahrsengel in allen Größen, Glaskugeln, Gairlanden, Hirschhörn, Sterne, Schwefel aus **Sametta**, **Sametta** in glatt, gepreßt in **Gold, Silber, bunt etc.**, **à Dutz 10 Pfg. bis 30 Pfg.**, **Diamantine, neuester Christbaumschmuck, Strichhölzer, neueste feststehende Sorte, per Duz. 50 Pfg. u. 60 Pfg.**, **Saumlichter** empfiehlt zu

äußerst billigen Preisen.

Corall-Schmucksachen, nur ausgeleucht schöne Perlen, ächt gefasst.

F. R. Tittel, Gold- u. Silberw., Bijouteriew.-Fabrik, **Liebauerstraße 25.**

Granat-Schmucksachen in größter Auswahl, ächt gefasst.

F. R. Tittel, Gold- u. Silberw., Bijouteriew.-Fabrik, **Liebauerstraße 25.**

Türkis-Schmucksachen in prachtvollen Mustern, ächt gefasst.

F. R. Tittel, Gold- u. Silberw., Bijouteriew.-Fabrik, **Liebauerstraße 25.**

Vassende Weihnachtsgeschenke!



Kinderwagen, Notenständer, Papierkörbe, Stühle,

Blumentische etc. empfiehlt in nullbetroffener Auswahl in außerordentlich billigen Preisen

A. Schmidt, Korbmachermesser, Vor dem Steinthor 3, 300 Stück **Puppenwagen**, hochmodern, zu billigem **Abverkauf.**

Sing-Academie. Sonnabend 5. u. 11. Ubr. f. H. Chor, 7. u. 1. gr. Chor **Volkschule, Annend. u. Reuthe, Schulstr. 87, 8. 10-11.**

Domkirchen-Chor. Am Freitag Abend 8 Uhr **Hebung.** Aufsteiges Erscheinen dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Wohlthätigkeits-Concert

in der **Saalkloßbrauerei zum Besten des Knabenhort,** ausgeführt vom **Giesbichenreiner Männergesangsverein** am **Sonnabend den 10. December, Anfang 8 Uhr.** Eintrittskarten im **Vorverkauf à 30 Pfg., 4 Stück à 1 Mtr.** sind bei den Herren **A. Reichardt jun., W. Freitag, O. Hans und Beyer & Sohn** zu haben. Um zahlreiche Theilnahme bittet **Der Vorstand des Knabenhort-Vereins zu Giesbichenreiner.**